Erscheint täglich Abends 7 Uhr (Ausnahme werden SS Abends 6 Sonnt. bis Mittags 12 Uhr angenommen in der Expedition: Marienstraße 13.

Abonnementspreis vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Lieferung ins Haus. Durch die K. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 291. Sonntag, den 18. October 1863.

Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 8000 Exempl. erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 18. October.

— Auf Anordnung der königl. Oberpostdirection ist von jetzt an die Nachmittagsbestellung von Briefen und Packereisendungen wie bisher nur an Sonntagen, nun auch an kirchlichen Festtagen in Wegfall gebracht worden. Dagegen werden auch fernerhin expresse Briefe an diesen Tagen expedirt, auch ist es gestattet, sich die Briefe ꝛc. bei der Stadtpostexpedition selbst abzuholen.

— Bei der hiesigen Turnlehrerbildungsanstalt fanden am 15. d. Mts. die Prüfungen von solchen Lehrern statt, welche längere oder kürzere Lehrcurse bei gedachter Anstalt durchgemacht hatten. Es erwarben sich diesmal zwanzig Lehrer die Befähigung für Uebernahme des Turnunterrichts bei den öffentlichen Schulen.

— Die hiesigen Gesangvereine „Orpheus" und „Liedertafel", die zur Betheiligung an der Leipziger Feier eingeladen sind, haben sich — ziemlich zahlreich — bereits gestern Nachmittag und heute morgen nach Leipzig begeben.

— Der Adler berichtet aus Leipzig vom 15. Oktober: „Sicherm Vernehmen nach ist von Dresden an betreffender Stelle Anordnung hier eingegangen, daß bei dem bevorstehenden Feste das königliche Palais sowie alle Staatsgebäude nur mit schwarzrothgoldenen Farben decorirt und illuminirt werden sollen."

— Die National-Zeitung schreibt aus Berlin: „Die Veteranen, welche beim hiesigen königlichen Stadtgericht beschäftigt sind, haben ihre Festkarte für die Schlachtfeier zu Leipzig zurückgesandt, weil ihnen der beantragte Urlaub versagt worden ist.

H — Der „naturwissenschaftliche Cyclus zu Dresden" ist an vergangener Mittwoch durch einen Vortrag „die Stellung der Philosophie im Cyclus der Naturwissenschaften" von Herrn Dr. Drechsler eröffnet worden. Da, wie der Redner anzeigte, dieser höchst interessante Vortrag bald der Oeffentlichkeit übergeben sein wird, so wollen wir nur erwähnen, daß in ihm wichtige Fragen der Gegenwart in selbstständiger Weise erörtert werden. Die Betheiligung des gebildeten Publicums war bei dieser Eröffnung sehr groß, und es steht diesem zeitgemäßen Unternehmen ein ersprießliches Gedeihen in Aussicht. Die Herren, welche das Collegium des Cyclus bilden, sind: Dr. Drechsler, Prof. Dr. Geinitz, Dr. Rabenhorst, Hofr. Dr. Reichenbach, Regierungsrath Prof. Dr. Stein und Prof. Sußdorf. Mit nächster Woche beginnen die Vorträge in den Abtheilungen: Montag, Botanik (Reichenbach), Mittwoch, Astronomie (Drechsler), Freitag, Geologie und Mineralogie (Geinitz).

— Der heutige Festact zur Feier des 18. October. in Brauns Hôtel wird auf jeden Fall eine große Zuhörerschaft Abends 8 Uhr versammeln, da das Programm eine würdige und anregende Feier des heutigen bedeutungsvollen Tages verspricht. Das von L. Siegel gedichtete und von C. Witting in Musik gesetzte Melodram bietet folgenden Inhalt: Introduction (drückt die schwere und schwüle Stimmung aus, die zur Zeit der napoleonischen Gewaltherrschaft auf Deutschland lastete) Declamation. — Körners „wilde Jagd" — Declamation — Melodram (Körners Abschied vom Leben) — Trauermarsch. — Declamation — Körners „Schwerdtlied." — Declamation. — „Gebet vor der Schlacht" Declamation. — Triumphmusik.

— *** Königliches Hoftheater. Montag, den 16. October: „Der Oheim", Lustspiel in 5 Acten, vom Verfasser von „Lüge und Wahrheit". Diese interessante und ansprechende Sittenschilderung wird auf jeder Bühne, wo sie mit einiger Sorgfalt gespielt wird, einer günstigen Aufnahme gewiß sein. Die weiblichen Charactere des Lustspiels interessiren sogar, wie dieser Abend bewies, noch bei einer mangelhaften Darstellung durch ihre lebenswahre Zeichnung und die überraschenden kleinen Züge, die sie uns aufweisen. Unser nationales Lustspiel ist keineswegs reich an socialen Schilderungen dieser Art. Frau v. Stürmer ist eine Figur, die, wie häufig wir auch ihren gleichgearteten Schwestern in der Gesellschaft begegnen, doch nirgends, soviel wir uns entsinnen, im deutschen Lustspiel eine so köstliche Verwendung gefunden hat. Es muß überraschen, wenn man die Ausnahmestellung des Verfassers in der Gesellschaft beachtet, daß gerade er sich mit solcher Liebe in rein bürgerliche Verhältnisse hineingedacht und sie so anziehend zu schildern verstanden. Diese Erscheinung wäre vielleicht schwer zu erklären, würde man nicht durch sie unwillkürlich an den Hof erinnert, wo eine bürgerliche Einfachheit der Sitten, wie vielleicht an keinem zweiten in Europa, heimisch ist. Die beiden Helden des Lustspiels, D. Löwe und Anna, bewegen sich wohlanständig und doch frei von Convenienz; sie sind frei von Leidenschaft und doch gefühlvoll. Daß die Intrigue in den beiden Gegenspielern, v. Riedler und Baron v. Löwenberg, nur flüchtig motivirt wird, und die Handlung überhaupt nicht schnell und lebhaft vorschreitet, wird nicht störend empfunden; man überläßt sich von der Wahrheit der Schilderung durchweg angezogen, willig der gemächlichen Führung des Dichters. Was die Aufführung anbelangt, so spielte Frau Mitterwurzer die komische Figur der Frau v. Stürmer bei weitem nicht fein und ausdrucksvoll genug, und Frl Guinand gefällt uns, wie wir schon neulich gestehen mußten, nur da, wo sie den Ton der Natürlichkeit, Kindlichkeit und Einfachheit anzuschlagen hat; daher war ihr Spiel als Anna wohl in den ersten Scenen vortrefflich, aber nicht in den spätern Momenten, wo es auf ein lebendiges Colorit der Darstellung ankam. Der D. Löwe des Herrn Emil Devrient war dagegen bis in die kleinsten Züge hinein eine klar durchdachte und vollendete Leistung. Mit überraschender Wahrheit fanden wir insbesondere den Ton der Bonhomie und das sorgfältig Bemessene im Benehmen eines ältern Garçon wiedergegeben. Verdienstlich spielten auch Herr Jauner den Julius und Herr Herbold den Diener Löwe's, während Herr Heese den Herrn v. Riedler zu stark chargirte, und darüber häufig die Grenzen weltmännischen Anstandes vergaß. —

— Keine Rose ohne Dornen. Einen bedeutenden Schaden hat ein Kunst- und Handelsgärtner auf der Chem-